

Neulich auf Erden...



Lichtblicke

 2017/1 * 23. Jhrg.

Zeitschrift für Freiheit, Vernunft und Toleranz in der Religion

Amerika
First!



?!

Zum Abgrund

Von der Entdeckung globaler Zusammenhänge

Wer heute noch glaubt, man könne eine auch nur einigermaßen funktionierende Volkswirtschaft auf die Beine stellen, indem man sich beispielsweise durch Bevorzugung einheimischer Produktion und Waren, durch Protektionismus, Einfuhrbeschränkungen und Schutzzölle abschottet vom Rest der Welt, der würde sehr schnell einsehen, dass man weder im technischen noch im Nahrungsmittelbereich alle benötigten Güter im eigenen Land herstellen kann, – sei es, weil die Agrarflächen zu begrenzt oder die klimatischen Bedingungen nicht gegeben sind, sei es aus Mangel an Fachkräften oder weil die Rohstoffe fehlen. Es dürfte – wenn überhaupt – dann nur sehr wenige Länder geben, die sich in der heutigen Welt noch autark versorgen könnten.

Auf der anderen Seite haben die Bedingungen eines weltweiten Marktes allerdings zu einer sehr einseitigen Bevorzugung großer Konzerne und zu einer spürbaren Benachteiligung kleinerer und Kleinanbieter geführt, denen es eben nicht möglich ist, bei den Herstellungskosten und Abgabepreisen im Konzert der Großen erfolgreich mitspielen zu können, ganz zu schweigen von all denen, die nichts außer ihrer eigenen Arbeitskraft anzubieten haben.

Nun zeigt sich aber, dass das, was schon auf wirtschaftlichem Felde zu einigen Verwerfungen und deutlichem Korrekturbedarf Anlass gegeben hat, auch auf ganz anderen Gebieten des menschlichen Zusammenlebens zu äußerst problematischen Konsequenzen führt,



Lichtblicke

HUMANISTEN RHEINHESSEN

Freie Religionsgemeinschaft Alzey, K.d.ö.R.
staatlich anerkannte Religionsgemeinschaft

Redaktion: Stephan Kalk, M.A.

Gemeindeamt: Freie Religionsgemeinschaft,
Am Rabenstein 14, 55232 Alzey, Tel: (06731) 2591
www.freie-religionsgemein.de
mail@freie-religionsgemein.de

Spendenkonto der Gemeinde:
KSK Worms-Alzey-Ried
BIC: MALADE51WOR

IBAN: DE09553500100003069631

„Nachbeten ist ein
Schmähwort -
Nachdenken nicht.“

(K.H. Deschner)



... von der Entdeckung ...

nämlich vor allem im kulturell-religiösen und im Bildungsbereich. Man sage nun allerdings nicht vorschnell, dies liege an einer übergroßen Zuwanderung religiös-fundamentalistischer und/oder ungebildeter Menschen, die eben in ihren Herkunftsländern mit völlig überholten Weltbildern aufgewachsen seien, – denn aus dem Glashaus ist nicht gut Steinschmeißen! Es ist eine bedauerliche, aber nicht zu leugnende Tatsache, dass in den letzten 2-3 Jahrzehnten auch bei uns (und nicht nur wegen Sparmaßnahmen!) eine zunehmende Vernachlässigung des (Fort-) Bildungsgedankens (Man denke nur an die 1-jährige Verkürzung der Oberschulzeit, die Abschaffung des qualifizierten Diploms und die Einführung der verkürzten Bachelor-Studiengänge!) um sich greift.

Und so ist es denn auch kein Geheimnis, dass es z.B. nicht nur für die Durchführung von Deutschkursen für Flüchtlinge

und/oder Neubürger an Lehrern fehlt, sondern dass auch gerade unter jenen, die sich bei uns als die größten Verlierer der wirtschaftlichen Globalisierung fühlen, die geringsten Qualifikations- und Bildungsstandards anzutreffen sind. All dies zusammen genommen, führt zu einer ungunstigen Gemengelage, zumal sich im politischen Umfeld unter dem Stichwort der Darstellung von „alternativen Fakten“ neuerdings eine Unart der Herausgabe von Desinformationen zu verbreiten scheint, – Desinformationen, denen man um so eher aufsitzen muss, je geringer hiergegen die durch Bildung erworbenen eigenen Widerstandskräfte sind.

All jenen allerdings, die da meinen, sich in der heute mehr denn je notwendigen Auseinandersetzung mit religiösem Fundamentalismus – vor allem von Seiten des Islam – auf die Verteidigung der so genannten „Werte des christlichen Abendlandes“ berufen zu können, sei

... wer war ...?

hen sie in innerer Opposition zu ihrer Kirche und deren Lehre, für die das Gottesbild Luthers verbindlich und zentral ist. Die Folge sind Versteckspiel, schlechtes Gewissen und Skrupel, weil man nach außen hin eine Rolle spielt, die mit der inneren Bewusstseinslage nicht übereinstimmt. Manche evangelische Christen spüren ja auch diese mangelnde Übereinstimmung, was sich dann in Worten wie den folgenden Bahn bricht: »Die Pastoren glauben doch selber nicht, sie sagen.«

Auszug aus:

Hubertus Mynarek:

Luther ohne Mythos. Das Böse im Reformator, 3. Aufl. mit einem Nachwort von Fritz Erik Hoevels: »Gedanken zu Luther und zur Reformation«, Ahriman-Verlag, Freiburg, 2013, ISBN: 978-3-89484-609-1

Wenn Gott drauf sitzt, will und geht er, wohin Gott will. Wenn der Satan drauf sitzt, will und geht er, wohin der Satan will“ (De servo arbitrio, 1525, in: Werke, Bd. 18, S. 635)

Martin Luther,
(1483 – 1546)



*Ein neues Lied, ein besseres Lied.
O Freunde, will ich euch dichten!
Wir wollen hier auf Erden schon
Das Himmelreich errichten ...*

*Ja Zuckererbsen für jedermann.
Sobald die Schoten platzen!
Den Himmel überlassen wir
Den Engeln und den Spatzen.*

Heinrich Heine
(1797-1856)

... zwischen Aberglauben und Neuzeit ...

Loewenich in einer Botschaft im Internet: „Wir wollen das geschichtliche Erbe der lutherischen Tradition bewahren als unsere kulturelle und geistige Heimat.“⁴ ...

Die Wahrheit bleibt unbestritten und unverrückbar: Luther hat allen Lutheranern ein extrem inhumanes, krank machendes Gottesbild vererbt. Seine »Theologie«, seine »Lehre Gottes« ist das Spiegelbild seiner Persönlichkeit, die sich als willenloses Werk- und Spielzeug in der Hand übernatürlicher, sich in seiner Seele tummelnder göttlicher und teuflischer Mächte empfand und erlebte. Diese Art von Erleben interpretierte er theologisch dahingehend, dass der Mensch im Grunde wehr- und willenlose Marionette Gottes oder des Teufels sei, die nichts aber auch gar nichts zu ihrer Selbstverwirklichung, ihrer ethischen Reifung oder gar zu ihrer Erlösung beitragen könne. Konsequenterweise war dann Gott

in seinem innersten Wesen für Luther ein unberechenbarer Despot, ein Willkür-Gott, ein oberster Tyrann, der sein Heil ganz ungerecht verteilt, an wen er will. Das Triebhafte, Irrationale, Anti-Vernünftige in Luther selbst, in ihm im Lauf seines Lebens immer mehr dominierend, erhöhte er metaphysisch, verlagerte er in das Innerste Gottes selbst. So wurde Gott selbst naturalisiert und materialisiert, wurde zu einer blinden Naturkraft, einer blind waltenden, triebhaften Energie, wurde zu nackter, alles fortreibender oder vernichtender Gewalt.

Das Gottesbild ihres Konfessionsgründers stellt die evangelischen Geistlichen vor eine fatale Alternative: Entweder sie identifizieren sich mit diesem Gottesbild, wozu sie eigentlich von Amts wegen verpflichtet sind. Dann partizipieren sie an dessen inhumanem, die Menschenwürde mit Füßen tretenden Charakter. Oder sie identifizieren sich eben nicht mit Luthers Gottesbild. Dann ste-

... von der Entdeckung ...

hierzu zweierlei gesagt:

1. Gerade jene Werte, auf die wir in der westlichen, modern geprägten Hemisphäre mit Recht so stolz sind, und die es in der modernen Auseinandersetzung der Kulturen zu verteidigen gilt, nämlich: Demokratie, Menschenrechte, Meinungsfreiheit, Pressefreiheit und die Gleichberechtigung der Geschlechter sind eben gerade nicht aus dem Christentum erwachsen, sondern mussten allesamt im Gefolge der Aufklärung **gegen** den zumeist erbitterten Widerstand der christlichen Religion erkämpft und durchgesetzt werden.
2. Die Herausforderungen, vor denen die Menschheit als Ganzes heute steht, erfordern keine Gebete und keinen besonderen Glauben, son-

dern den massiven Einsatz aller menschlichen Vernunft. „Wer das Atom spalten kann und über Satelliten kommuniziert, der muss die dafür erforderliche emotionale und intellektuelle Reife besitzen – und eine Mythologie, die zweitausend Jahre alt ist und von einer primitiven Hirtenkultur entwickelt wurde, wird uns dabei nicht weiter helfen.“¹

Es bedarf nichts als Geschwätz, um beim Volke Eindruck zu machen. Je weniger es begreift, desto mehr bewundert es. Unsere Väter und Lehrer haben oft nicht das gesagt, was sie dachten, sondern was ihnen die Umstände und das Bedürfnis in den Mund legten.

Gregor von Nazianz,
Kirchenlehrer
(* um 329-390)

Gespräche nach dem Untergang der Menschheit - 1

„Sie haben uns nun so viel von den Erdenmenschen erzählt und uns so viele beeindruckende Mitglieder dieser Spezies geschildert, ihren Geist, ihre klugen Gedanken, ihren Fleiß, ihren Erfindungsreichtum – ich begreife nicht, warum diese Art, mit all diesen großen Gaben, sich schließlich doch selbst den Untergang bereitet hat.“

„Fest steht, dass sich die Menschen ihre Lebensgrundlagen selbst zerstörten, und zwar gerade auch mit Hilfe ihrer Entwicklungen, ihrer Technik und Wissenschaft. Einer ihrer Hauptfehler war wohl, dass sie zu einseitig dachten und handelten. Sie übersahen den schwarzen Schatten, die verheerenden Nebenwirkungen all ihrer Errungenschaften. Nur ein Beispiel: Sie hätten den medizinischen Fortschritt nicht nur dazu verwenden dürfen, ihren Gesundheitszustand zu verbessern und ihre Lebenszeit zu verlängern – durchaus erstrebenswerte Dinge –, sondern sie hätten parallel dazu die Geburtenraten verringern und

die Überbevölkerung verhindern müssen. Die Erde war nun einmal ein begrenzter Planet. Einmal konnte sie die Last der Menschenmassen nicht mehr tragen, nicht mehr ernähren, zumal eben diese Massen alle Ressourcen mit zunehmender Schnelligkeit zerstörten – allein durch ihr Dasein und ihre Bedürfnisse. Sie vergifteten das Wasser, sie zerstörten die Atmosphäre, sie machten die Böden unfruchtbar ... und vieles andere mehr.“ ...

„Ja, aber wussten sie das denn nicht selber?“

Gewiss wussten sie es, es gab Warner genug, aber die Zahl der Wissenden und Warnenden war viel zu gering und zu machtlos im Verhältnis zur Menge der Ungebildeten, Uneinsichtigen und Gierigen ...“

Max Kruse: Besen, Besen, seid's gewesen – Eine Vorgeschichte der Aufklärung, Angelika Lenz Verlag, Neu-Isenburg, 2010 (ISBN: 978-3-933037-77-0), S. 339 f.

... wer war ...?

Hetz Tiraden nicht mithalten.

Die Rechtsanwälte C. Sailer und G.-J. Hetzel begründen in allen Einzelheiten, dass „Luther nach heutigem Rechtsverständnis ein Krimineller war, den der Staatsanwalt sofort verhaften ließe, wenn er seiner habhaft würde — wegen Volksverhetzung (§ 130 StGB), Anstiftung zum Mord §§ 26, 211 StGB), Anstiftung zum Landfriedensbruch (§§ 26, 125 StGB) und Anstiftung zur schweren Brandstiftung (§§ 26, 306 StGB).“³ (Natürlich nur, wenn besagter Staatsanwalt von dem Prinzip der Gleichheit vor dem Gesetz ausgeht — aber das sollte er ja.)

In Wirklichkeit unternimmt der Staat selbstverständlich nichts gegen die evangelisch-lutherische Kirche, weil die verantwortlichen Politiker freiwillige

Ignoranten in Bezug auf die Gesamtheit der Lehren Luthers sind, weil ihr Lutherbild ein alle negativen Aspekte ausklammerndes, geschöntes ist, indem sie von Luther nicht mehr wissen noch wissen wollen, als was ihnen im konfessionellen Religionsunterricht der Schule beigebracht wurde, und weil viele wichtige und einflussreiche Positionen in Staat und Gesellschaft von evangelisch-lutherischen Kirchenmännern und -mitgliedern besetzt sind, die ihrerseits als Verbündete der heutigen Papstkirche gegen weniger staatsverwobene Religionsgemeinschaften zu betrachten sind. Angesichts der weit verbreiteten Ignoranz der Politiker und weiter Kreise der Gesellschaft bezüglich der fatalen Negativität und Destruktivität der Lehren Luthers können evangelische Bischöfe ohne Furcht vor Protesten das Erbe Luthers weiter anpreisen und empfehlen. So erklärte z.B. der evangelische Landesbischof von

³ Sailer, Christian / Hetzel, Gert-Joachim: Die verfassungsfeindlichen Umtriebe der Ev.-Lutherischen Kirche in Bayern, o. J.

Wer war Martin Luther?

Zwischen Aberglauben und Neuzeit (H. Mynarek)

Gegen Mythisierung, Mystifizierung, Sakralisierung ist kein Kraut gewachsen. Die Masse will Heroen, Stars, Heilige, und die Kirchen unterstützen das — oder verschweigen die negativen Seiten des in die höchsten Regionen Erhobenen.

So verschweigen auch die Bischöfe, Superintendenten und die anderen in der evangelisch-lutherischen Kirche etwas zu sagen Habenden eine grundlegende Dämonie in Luthers Charakter und Persönlichkeit, die ihn dazu trieb, wüsteste und brutalste Hetzreden und -aufrufe gegen eine Unzahl von Menschen und Menschengruppen zu halten bzw. zu verfassen und allen Ernstes, mit allem Nachdruck ihre Vernichtung und Auslöschung zu fordern.

Was Luther gegen und über den Papst und das Papsttum

sagte (vor allem in seiner Schrift »Wider das Papsttum zu Rom, vom Teufel gestiftet«), was er an grässlichen Hassbildern gegen diese Institution anfertigen und verbreiten ließ, lässt jede Polemik heutiger Kirchenkritiker blass und geradezu vornehm erscheinen. Was Luther gegen Frauen, Ketzer, Sektierer, Leibeigene, die keine mehr sein wollten, Juden, Prostituierte, gegen die Philosophie, Philosophen und Humanisten an schärfstem Gift versprühte, ist auf seine Weise negativ einzigartig, weil ihm diesbezüglich kein anderer Religionsstifter, kein Reformator auch nur annähernd das Wasser reichen kann. Selbst der Koran und der Talmud in ihren negativen Aussagen über bzw. gegen Nicht-Gläubige können da im Vergleich zur geballten Wucht von Luthers mörderischen

Papst Franziskus zum Problem der Überbevölkerung:

„Gute Katholiken müssen nicht wie Karnickel sein“

„Bereits im Januar 2015 äußerte sich Jorge Mario Bergoglio² nach seinem Besuch in Manila auf dem Rückflug von den Philippinen zur Problematik der Überbevölkerung folgendermaßen:

„Manche Leute glauben – entschuldigen Sie den Ausdruck –, um gute Katholiken zu sein, müssen wir sein wie Karnickel.“

Dabei gäbe es doch das Prinzip der „verantwortungsbewussten Elternschaft“ und „viele von der Kirche erlaubte Methoden“, um die Zahl der Kinder in einer katholischen Ehe angemessen zu planen.

... Franziskus will sich den Anschein der Liberalität geben ... Das Ganze dient nur der Verschleierung der Tatsache, dass der Papst nicht gewillt ist, auch nur einen Millimeter vom Pillen- und Kondomverbot seiner päpstlichen Vorgänger abzuweichen. ... In Wirklichkeit sagt der Papst hier die Unwahrheit, denn es gibt

diesbezüglich im Grunde lediglich zwei Methoden: die „Ogino-Knaus-Methode“, die die Eltern zu damit oft überforderten Rechnern macht, um die unfruchtbaren Tage der Frau herauszubekommen ... und den „Appell an die Enthaltbarkeit“ ... auch Papst Franziskus hält am Verbot aller „künstlichen“ Verhütungsmittel eisern fest, macht höchstens noch ein schlechtes Gewissen jenen Eltern, die sich an dieses Gebot zu halten suchen und dabei scheitern. Sie haben dann halt das Prinzip „verantwortungsbewusster Elternschaft“ verletzt.“

aus: Hubertus Mynarek:

Papst Franziskus – Die kritische Biografie, Tectum Verlag, Marburg, 2015 (ISBN: 978-3-8288-3583-2), S. 277 f.

² = Papst Franziskus

Gespräche nach dem Untergang der Menschheit - 2

„Die Menschen haben sich nie damit zufrieden gegeben, auch nur eine Tierart zu sein — zugegeben, eine hoch entwickelte —, sie wollten immer etwas darüber hinaus. Entweder selbst Gott sein, oder Gott ähnlich, oder nahe bei Gott.“ ...

„Trug das Scheitern der Aufklärung denn auch zum Untergang der Erdmenschheit bei ...?“

„Gewiss doch, und zwar ganz entscheidend. ... Da die Mehrzahl der Menschen glaubte, dass ein übermächtiges Wesen die Erde geschaffen habe und sich um jeden Einzelnen kümmere und dass sowieso alles vorherbestimmt sei — so überließen sie das Schicksal ihres Planeten eben auch getrost dem Walten dieses übermächtigen Wesens, das sie Gott nannten. In der Weltreligion des Christentums hatte ja schon Jesus selbst den unmittelbar bevorstehenden Weltuntergang vorhergesagt, sein

Evangelist Johannes hatte die Apokalypse in den drastischsten Farben geschildert, die christliche Sekte der „Zeugen Jehovas“ wurden nie müde, an die Endzeit als globalen, von Gott geführten Krieg zu glauben. Schon bald, so predigten sie, würde Gott in der Schlacht von Harmagedon die Erde vernichten. Aber der Glaube an Vorbestimmung war auf der ganzen Erde und in allen Religionen verbreitet. Wer würde dann noch einen Sinn darin sehen, sich gegen ein vorbestimmtes Verhängnis zu stemmen? Da tut man doch lieber das, was schon der Reformator Martin Luther empfohlen hatte, man pflanzt noch ein Apfelbäumchen. Das heißt, man lebt wie bisher und genießt seine Tage. Es kommt ja doch, wie es kommen muss.“

Max Kruse: a.a.O., S. 340 f.

Beigabe - zur Neuzeit:

Die Existenzphilosophen des 20. Jahrhunderts verstärken die uneingeschränkte Bejahung des Diesseits und bekräftigen den Eindruck, der Glauben an die eigene Unsterblichkeit jenseits des Todes sei endgültig gescheitert.

Unsere Zeit prägt das widersprüchliche Nebeneinander einer konsequenten Diesseitigkeit einerseits und einer Flut von Religiosität, Esoterik und Spiritismus aller Art andererseits. Dass gerade Letztere sich über den Bereich jenseits des Todes erstaunlich gut informiert zeigen, entspringt offenbar, ebenso wie die »Lebensverlängerungs-Projekte«, mit denen US-Wissenschaftler klinisch tote Körper in einer fernen Zukunft wieder aufwecken oder Gehirne in alle Ewigkeit am Leben erhalten wollen, wieder dem alten, mittelalterlichen Wunsch, dem Tod seinen Schrecken zu nehmen – ohne dass man die Frage bedenkt, ob es nicht ausgesprochen langweilig wäre, ewig zu leben.

So oder so: Ob wir ein seines himmlischen Zieles beraubtes Leben ohne Unsterblichkeitsmythen aushalten können, wird zur Schicksalsfrage werden, die das dritte Jahrtausend der Menschheit bestimmt.

aus: Gerd Lüdemann:

Die Auferweckung Jesu von den Toten – Ursprung und Geschichte einer Selbsttäuschung, Verlag zu Klampen, Lüneburg, 2002 (ISBN: 3-934920-20-9)

„Moderne Religionskritik bedeutet nicht notwendigerweise ... einen Weg in den „Nihilismus“, in die Verzweiflung zu gehen. Ganz im Gegenteil, sie kann den Raum freimachen für neue Weltdeutungen, auch religiöse, die nicht weiterhin ein so hohes Maß an Unredlichkeit, Verbiegungen und Heuchelei, auch gegenüber sich selbst, erfordern und so der „Würde des Menschen“, seiner notwendigen Selbstachtung gerechter werden.“

Franz Buggle: Denn sie wissen nicht, was sie glauben – Oder: Warum man redlicherweise nicht mehr Christ sein kann. Alibri Verlag, Aschaffenburg, 2004, (ISBN: 3-932710-77-0) S. 428